

Andacht im Rosemarie-Nieschlag-Haus

Musik zum Beginn

Begrüßung mit Hinführung zum Thema

Liebe Andachtsgemeinde,
schön, dass Sie hier sind um mit uns gemeinsam Andacht zu feiern.

Es ist schon November geworden, die triste Zeit beginnt, und bevor der Advent kommt, begehen wir die dunklen Tage, die mit Volkstrauertag und Totensonntag enden.

Aber auch in diesen trüben Tagen dürfen wir Hoffnung haben, dürfen zuversichtlich in die Welt blicken.

Über diese Zuversicht möchten wir ihnen heute etwas erzählen.

Lied:

O komm du Geist der Wahrheit 1-3

Eingangsgebet:

Wir kommen zu dir, Gott,
mit dem, was uns freut und mit dem, was uns bedrückt,
wir kommen mit unserem Dank und mit unseren Bitten,
mit unserer Zuversicht und mit unserer Angst.
Wir bitten dich, kommt du jetzt zu uns
mit deinem richtenden, helfenden, tröstenden Wort,
und erleuchte unsere Herzen, damit diese Andacht

hineinwirkt in unser Leben, in unseren Alltag, in unsere Gemeinde.

Wir wollen gehorsam sein und auf dich hören.

Amen

Psalm 91

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem Herrn:

Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

»Er liebt mich, darum will ich ihn erretten;
er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören;
ich bin bei ihm in der Not,
ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.
Ich will ihn sättigen mit langem Leben

Lied: Großer Gott, wir loben dich

Ansprache:

Liebe Andachtsgemeinde,

Im letzten Urlaub waren wir im Harz, zum Wandern.

Sie haben sicher schon vom Baumsterben dort gehört. In den letzten Jahren war es viel zu trocken, die Bäume waren geschwächt – und dann hat der Borkenkäfer zugeschlagen.

Nicht nur an einigen Bäumen – nein, er hat ganze Wälder kaputt gemacht.

Das sah schrecklich aus. Überall die kahlen Fichten und Tannen, die uns ihre nackten Äste entgegenstreckten. Und immer haben wir daran gedacht, wie schön grün und dicht der Wald vorher gewesen ist. Alles tot. *(Bild rumzeigen)*

Es gibt vieles, das heute nicht gut ist, bei dem etwas schief läuft – bei dem wir auch Angst bekommen. Die Umwelt, das Klima, Konflikte in der Welt. Nicht nur, dass diese Dinge bedrohlich sind – wir fühlen uns auch so hilflos. Was können wir einzelne Menschen schon tun?

Was für ein Glück, dass wir mit diesen Gefühlen nicht alleine sind. Wir haben einander, wir können uns von unseren Sorgen erzählen und den anderen zuhören. Das tut gut.

Vor allem haben wir Gott. Wir können auf ihn vertrauen. Vielleicht nicht, dass er „Hokuspokus“ alles besser macht. Dass er uns unsere Ängste nimmt – manchmal hilft es einfach zu beten und ihm von den Sorgen zu erzählen. Und dass er uns inspiriert, wie es besser laufen kann.

Es hilft einfach auf ihn zu vertrauen. So, wie es der Beter in unserem Psalm am Anfang sagte, „Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“

Zuversicht, das ist ein schönes Stichwort. Wenn wir es schaffen, zuversichtlich in die Welt zu schauen, dann sieht sie nicht mehr so trübe aus. Vieles, was in der Welt schief läuft, ist dann nicht ganz so hoffnungslos wie es zunächst scheint.

Im Brief von Paulus an die Römer steht: „Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben“

Noch einmal zurück zum Wald im Harz: Inzwischen sieht es dort schon etwas anders aus. Man sieht nur noch an wenigen Stellen die tristen Baumgerippe. An vielen Stellen sind die toten Bäume gefällt worden oder sind in den Herbststürmen umgeknickt. Mit einem lauten Krachen, wir haben das einmal auf einer Wanderung gehört!

Nur noch hin und wieder sieht man einzelne Baumstämme.

Aber der Wald ist auch dort nicht kahl: Herrliche Wiesen sind entstanden. Die Sonne erwärmt die Wege, auf denen wir wandern, und wir können sie uns ins Gesicht scheinen lassen.

An vielen Stellen gibt es wundervolle Aussichtspunkte, dort, wo früher Bäume den Blick verstellten haben. *(Bild rumzeigen)*

Und man sieht: Der Wald kommt wieder. Denn was man vorher nie gesehen hat: Im Unterholz warteten die jungen Fichten schon darauf Platz zu bekommen um selbst zu wachsen.

Außerdem werden Bäumchen, so groß *(zeigen)* angepflanzt.

Noch sind sie klein, aber in wenigen Jahren werden sie wieder ein Wald werden.

Es ist ein Wald im Wandel. Man sieht, wie der junge Wald wächst, und man ahnt, dass er in einigen Jahren wieder dicht und grün sein wird.

Der Prophet Jeremia sagte einmal:

Gesegnet ist der Mensch, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist.

Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt.

Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.

Lied: Am Montag war Reformationstag. Aber nicht nur deswegen singen wir das nächste Lied, sondern auch, weil auch dieses Lied vom Vertrauen zu Gott spricht:

Ein feste Burg ist unser Gott

Gebet:

Herr, wache über mich und mein Leben.
Halte schützend deine Hand über mich,
und gib mir Frieden für mein unruhiges Herz.
Wache über mich und meine Gedanken,
damit mich die Angst nicht verzehrt.

Wache über meinen Glauben an deine Güte,
damit ich das Vertrauen zu dir nicht verliere.

Wache über meinen Lebensmut,
damit ich mich nicht selbst aufgebe.

Stärke Hoffnung und Zuversicht,
und lass mich den Reichtum erkennen,
den du auf mein Leben gelegt hast.

Vater Unser

Segen

Lied:

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen

Verabschiedung